

Kreuzkröte macht Pfütze zum Bagger-Sperrgebiet

Geschützte Arten auf der Westfalenhütte

Was heute noch aussieht wie eine Mondlandschaft mit Hügeln und Kratern wird Dortmunds neue Logistik-Dreh-scheibe. Das 58 Hektar große Gelände der ehemaligen Sinteranlage auf der Westfalenhütte ist aber nicht nur attraktiv für Unternehmen wie die Rewe Dortmund, die dort ab 2018 auf 16 Hektar ihr neues Frischelager bauen will, sondern auch für geschützte Arten wie die Kreuzkröte und den Flussregenpfeifer. Die Brachfläche ist ein Eldorado für Flora und Fauna.

Anlass für die Grünen im Rat, sich am vergangenen Montag selbst vor Ort ein Bild zu ma-

chen vom Fortschritt der Flächenaufbereitung und den möglichen Maßnahmen zum Schutz der gefährdeten Tierarten. Silke Seidel, Geschäftsführerin der Stadtwerketochter und Projektgesellschaft Dortmund Logistik GmbH, und Landschaftsarchitekt Hellmut Neidhardt (Landschaft planen + bauen), führten über das Areal im Nordosten der Westfalenhütte.

34 der 58 Hektar werden als Logistikfläche entwickelt, der Rest ist für Verkehrswege und Grünflächen mit Wald und Regenrückhaltebecken vorgesehen. Bis es so weit ist, müssen die ökologischen Baubegleiter im Blick haben, wo sich geschützte Arten vom Baubetrieb gestört fühlen könnten. Hellmut Neidhardt zeigt auf ein entferntes rot-



Eine Kreuzkröte. FOTO DPA

weißes Flatterband, das eine etwa ein Hektar große, auch von Schotter übersäte Fläche umsäumt: „Da ist der Flussregenpfeifer.“ Wenn er sein Brutgeschäft erledigt hat, ist die Fläche für die schweren Baufahrzeuge wieder frei.

Das von Bahnstrecken und der Rüschebrinkstraße eingerahmte künftige Logistik-Areal, fast so groß wie der Friedenbaumpark, wird mit Erde aufgefüllt. Täglich kippen 120 LKW dort 3000 Tonnen Erde ab, meist von Baustellen aus Dortmund und Umgebung. Schwere Baufahrzeuge verdichten sie anschließend und hinterlassen dabei tiefe Spurrillen. Die werden nach Regen zu großen Pfützen, in denen sich die Kreuzkröte niederlässt. Damit wird die Pfütze zumindest temporär, bis sie wieder ausgetrocknet ist, zum Sperrgebiet für die Raupen- und Baggerfahrer. Neidhardt: „Manchmal ist es schwer, einem Baggerfahrer klarzumachen, dass das jetzt ein Teich ist.“

Auch schon vorbeugend werden Ersatzlebensräume (Habitate) geschaffen, erfuhren die Grünen. Um die Kreuzkröten umzusiedeln, sind um ihr Habitat 100 feuchte Fangbretter ausgelegt, unter denen sich die Tiere sammeln und dann eingefangen werden. ko



Die Grünen ließen sich von Silke Seidel (r.) und Hellmut Neidhardt (4.v.l.) über das Gelände der ehemaligen Sinteranlage führen. Gleich hinter dem Randgrün beginnt die „Mondlandschaft“.

RN-FOTO SCHÜTZE